

14715 Spatz (HVL)

[~11 km nw 14712 Rathenow; UTM: 33U 316 5841]

Spatz wurde 1441 erstmals urkundlich erwähnt. Die Familie von der Hagen (s. a. Rhinow u. Schmiedeberg/UM) war seit dieser Zeit mit dem Dorf belehnt. 1710 wurde das Gut an den Krüger Dahms verkauft. Später waren die Familien von Knoblauch, von Wuthenow und von Treskow Eigentümer. Nach 1810 ging das Gut an die Familie Demuth. Spatz wurde 1566 von einer Flutkatastrophe heimgesucht. Zwei Brände im Jahre 1700 beschädigten Teile der Kirche und mehrere Gehöfte.



Der Sage nach bauten die seit alters her in Spatz ansässigen Zwerge die Kirche aus Dankbarkeit für Hilfe, die ihnen von christlichen Zuwendern geleistet worden sei. Deshalb hätte die Kirche auch ein für das Havelland seltene Aussehen. Das mit den Zwergen mag stimmen, hinsichtlich der Seltenheit kann der Autor nicht zustimmen.

Die Kirche ist ein Feldsteinbau der ersten Hälfte des 13. Jh. Sie besteht aus einem kurzen Schiff, eingezogenem Chor und halbkreisförmiger niedriger Apsis. Die Spitzbogenfenster haben Backsteinlaibungen und sind z. T. barock verändert worden. An der Südseite befinden sich zwei Portale, ihre Backsteingewände sind mit Rund- und Birnstabprofilen umrahmt, was wohl auf einen Umbau von etwa 1430 zurückzuführen sein könnte. Das ehemalige Westportal wurde damals wohl teilweise vermauert. Der Fachwerk-Dachturm hat ein Zelt Dach mit Laterne von 1706, die Westseite bezieht das Feldsteinmauerwerk eines alten Turms ein. An der Südseite wurde 1730 eine Aufbahrungshalle in Fachwerk errichtet. Dahinter ist die ehemalige Priesterpforte mit bauzeitlichem Eichentürlblatt und Eisenbeschlägen erhalten geblieben.

Das Schiff ist flach gedeckt, ein spitzer Triumphbogen erhebt sich zwischen Schiff und Chor; die Apsis hat eine Halbkuppelwölbung. Emporen wurden im 18. Jh. an der Süd- und Westseite errichtet.

Der Altaraufsatz ist datiert auf 1647, restauriert wurde er 1957. In das säulengerahmte Mittelfeld ist ein großformatiges Abendmahlsbild eingefügt, der Aufsatz zeigt die Kreuzigung und Himmelfahrt, flankiert von Schweifwerkswangen.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Rhinow.

